

Veränderte Arbeitsweise brachte ökonomische Erfolge

Hans Keipp, Parteisekretär im VEB Braunkohlenwerk Deutzen, Kreis Borna:

Ausgehend von den Beschlüssen des Ministerrats zum Kohle- und Energieprogramm und der Leipziger Tagung haben wir im Braunkohlenwerk Deutzen, und mit uns alle die Braunkohlenarbeiter, Angestellten und Ingenieure im Kreis Borna alle Kraft eingesetzt, um bis zum Tag der Volkswahl unseren Halbjahrplan vorfristig zu erfüllen. Von der Initiative der Parteiorganisation ausgehend, benutzten wir alle Gelegenheiten — ob Produktionsberatungen oder Mitgliederversammlungen —, um unseren Menschen die Zielrichtung klarzumachen, um sie mitzureißen im Kampf um die vorfristige Planerfüllung. Wir können von uns sagen, daß es uns gelungen ist, den 1. Halbjahrplan bis zum 23. Juni zu erfüllen, und daß wir gute Ergebnisse bei der Volkswahl hatten. In unseren Patenorten wurden die Kandidaten der Nationalen Front hundertprozentig gewählt.

Aber in der nachfolgenden Zeit zeigte sich, daß wir diesen politischen Schwung, den wir bis zur Volkswahl entwickelt hatten, nicht weiterführten. Es trat eine gewisse Sorglosigkeit auf, und so wurde das Kohle- und Energieprogramm, insbesondere im Monat Juli, gewissermaßen dem Selbstlauf überlassen. Eine Kritik seitens der Bezirks- und der Kreisleitung unserer Partei hat uns aber geholfen, diese Fehler zu erkennen, und wir mußten doppelte Anstrengungen machen, um den politischen Aufschwung wieder zu erreichen.

Wenn ich mich in meinen Ausführungen nur auf einen Betriebsteil, aber einen sehr wichtigen, den Abraum, konzentriere, dann deshalb, weil dort größere Schwierigkeiten bestehen. Die Menschen arbeiten auf größeren Flächen verstreut. Manchmal haben sie 2 bis 3 km Anmarschweg zum Tagungsort einer Versammlung. In den Versammlungen zur Auswertung des 32. Plenums brachten wir in dieser Grundorganisation nur 22 Prozent unserer Mitglieder auf die Beine. Das war ein Signal für uns, andere Methoden und Formen der Parteiarbeit zu suchen. Wir haben für jede Parteigruppe einen Betreuer verantwortlich gemacht, der nun in <^er Parteigruppe aufkreuzte, ob das am Absetzer, am Bagger oder in der Gleisunterhaltungsbrigade war, und der hat mit den Genossen gesprochen, um festzustellen, woher die Inaktivität kommt, was die Ursachen dafür sind, daß die Genossen nicht mehr so aktiv wie im 1. Halbjahr am politischen Leben teilnehmen und nicht mehr den Schwung für die Planerfüllung mitbringen.

Da stellte sich manches heraus, was uns noch gar nicht so bewußt war. Ein Teil der Genossen sagte: Wir würden sehr gern in die Versammlung gehen, wenn nicht die Referate manchmal so langatmig wären, und außerdem, warum spricht man in der Grundorganisation Abraum über Fehler und Mängel, die zwar im Werk aufgetreten sind, aber nicht in unserer Abteilung. Warum spricht man darüber gerade in unserer Abteilung? Warum nimmt man nicht konkret Stellung zu den Vorkommissen in unserer Abteilung? Warum spricht man bei uns nicht über falsche politische Anschauungen oder über mangelhafte Arbeitsorganisation usw.?

Das hat uns veranlaßt, gerade in der Durchführung der Versammlungen zum 33. Plenum unsere Arbeit zu verbessern. Wir haben eine genaue Analyse über den gegenwärtigen Zustand im Abraum gemacht und haben die Genossen orientiert, was wir im Abraum verbessern müssen, um den Plananschluß wieder zu erreichen. Wir haben untersucht, welche Möglichkeiten wir haben, um die Stillstandszeiten an den Geräten und die Zugmangelzeiten zu senken.

Wir können sagen, daß sich die Aussprachen, die mit den Genossen zum Teil auch in deren Wohnungen im Beisein der Familienmitglieder geführt worden sind, fruchtbringend ausgewirkt haben. In den ersten Versammlungen zum 33. Plenum, wo wir die ökonomischen Probleme behandelten, waren 68 Prozent der Genossen anwesend. Die Mittagsschicht haben wir am nächsten Morgen erfaßt, so daß wir von der gesamten Grundorganisation 82 Prozent der Mitglieder in den Versamm-